

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrum Evropaevm

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder
denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich
zugetragen haben

... vom Jahr 1687. an biß 1691. ...

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1698

Polnische, wie auch Moscowitische und Türckische Krieges-Actiones

[urn:nbn:de:bsz:31-98304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98304)

und einigen Fußvolck / sich von Thebe zum Succurs des Places näherte. Dieses bewog den Herrn General Königsmaeck / daß er mit der Cavallerie und den Selavoniern auß den Lini- en rückte / dem Feind unter Augen zu gehen / welches dann so viel gefruchtet / daß die Tür- cken / als sie diese gute Disposition und An- stalt gesehen / sobald die Flucht genommen / und die Gedanken / einen Entschluß vorzunehmen fah- ren lassen. Als nun die Belagerte / so immit- telst auß den Stücken und Feuerwürffeln beäng- stiget wurden / dieses vernommen / haben sie ei- ne weiße Fahne aufgesteckt / und den 29. früh fünf vornehm Turcken an Seine Excell. her- auß geschickt / mit denen dann capitulirt wor- den / daß sie innerhalb fünf Tagen mit ihren Familien / und so viel ein jeder tragen könnte / aufziehen möchten / die Selaven / Waffen und Pferde aber darinnen lassen / und dafür bey ih- rer Einschiffung nach Smirna einige Bezah- lung empfangen sollten; jedoch mit Bedrohuna- daß / im Fall sie die Bestung auß Mangel Was- sers / oder Munition einräumeten / die Tracta- ten alsdann nicht gültig seyen / sondern sie / als wann sie sich auff Discretion ergeben hätten / tractirt werden solten. Mit diesem Accord lehrete einer von diesen fünf Turcken wieder in die Bestung / die andern aber blieben als Geis- seln zurück. Nachgehends zog die Besatzung in drey tausend Seelen stark / am bestimmten Tag auß / und wurde mit Schiffen zu ihrer Abfuhr versehen. Es weigerten sich aber etliche hundert mit zu Schiff zu gehen / sondern ver- sprachen Christen zu werden.

Also ist diese Volck- und Geldreiche Han- dels- Stadt in die Hände der Republic zu Ve- nedig gekommen / und hat dieselbe seit Anno 1455. da Mahomet der II. sie der Familie von Accio- li; deren sie damals zugehört gehabt / abge- nommen / nicht den geringsten Kriegs-Anstoß / oder Ungemach außgestanden. Sie hat über fünf tausend Griechische wehrhafte Einwohner und eine Vorstadt von mehr als 250. Häusern unter sich / und ein groß und schönes Land / wel- ches von Negroponte nur zehen Stund weit abgelegen ist. Vornehmlich wurde die Ein- sächerung des Minerven- Tempels / darinnen über zweyhundert Personen / so sich mit groß- en Schätzen dahin retirirt / erschlagen und be- graben worden / sehr beklaget / als welcher noch ein Überbleibsel von dem vortreflichen Alterthum gewesen: Und hat man mit großem Grausen die vielen über einen Hauffen geworfene Säul- en / und große Marmelstücke ansehen müssen / die von der Stelle zu bringen unmöglich geschie- hen. Die vornehmste Mosque wurde zu einer Kirch eingeweiht / und dem Heil. Dionysio Arcopagita, welcher auß diesem Lande seinen Ursprung gehabt / gewidmet. Auß dem Schloß fand man zwanzig Säuel Geschützes / sampt vielen Proviant und Munition / und wurde darinnen der Edle Herr Daniel Delfini zum extraordinar-Providitor, zum Gouverneur

aber der Graf Tomaso Pompeii gemacht. Der Scraslier war indessen zu Thebe / und tyranni- sirt grausam wider die Griechen / denen man auch künfftig zu helfen Gedanken fassete; Immittelst ließe der General Capitän nicht weit von Athen drey Schanzen auffwerffen / zu verhindern / daß die Turcken von Negropont diesen Winter über nicht dahin streiffen möch- ten / allermassen die Ataque dieses Places bis künfftiges Jahr verschoben / und eingestellt wurde / weil das Volck sehr abnahm / und man dessen viel in die Bestung legen mußte / auch ein Theil gestorben war. Weil demnach die Ar- mada in dem Haven vor Athen / welcher et- lich hundert Schiff zu halten bequem ist / über- wintern solte / gieng die Cavallerie / nebst eini- gem Fußvolck / zurück gegen Corintho / selbigen Paf zu bewahren.

Zu Venedig aber wurde der Hr. Nicolo Cor- naro, wegen seiner sonderbahren Meriten / zum General-Providitor in Morea / und zu ordinar- Providitorn, Allenlan. ro Molin, und Zor- Benzoni erwehlet / wie auch / über diese / noch andere Personen / als Battista Contarini, Gu- stinian Riva, Piedro Dona, Gio. Andr. Tre- vison, und Todero Corner, mit dem Titul als Edelleuthe begabet / und zu des Hn. General Capitäns freyen Disposition gestellet / sich sel- biger / bey vorfallender Gelegenheit zu bedienen. Wie sich dann auch viel Personen angegeben / welche sich in Morea mit ihren Familien nieder- lassen / und einigeländer und Schloßler als Lehren annehmen wollen. Des Herrn Cornaro aber sein bisher getragenes Amt wurde seinem Nach- folger / dem Edlen Nagier übergeben / und fuhr man fort / auß künfftigen Feldzug beyzeiten wieder gefast zu seyn / und sich hiezwischen un- ter andern frembden Völkern mit Schweisern und Grantindnern zu versehen; allermassen dann der Venetianische Resident zu Milan nach der Schweiz gegangen / die alte Bundniß zwischen dieser und selbiger Republic / so von 1615. bis hieher gewähret / zu renoviren / und wieder den Turcken neue Verbündungen vorzunehmen / damit der Krieg / welcher der Republic schon in die sechszehen Millionen gekostet / jedoch bis dato wol angewendet worden / desto eysriger könnte fort- gesetzt werden.

Polnische / wie auch Mosco- wische und Türkische Krieges- Actiones.

Die Polen ward nicht weniger bald nach Bestehung der Winter-Quar- tier / und Anfangung Jhro Königl. Maj. zu Lemberg der Schluß gemacht / die Waffen nicht ehender niederzulegen / bis die Christen allerseits ihre vergnügliche Satisfaction

1687.

erhalten hätten / zu dem Ende auch mit dem Päbstl. Nuncio, wie auch dem Kaiserl. und Venetianischen Ambassadeur wegen nächster Campagne embsig deliberiret.

So seynd auch mit den Moscowitischen Abgesandten / nach vollzogener Ratification der zwischen Polen und Moscau geschlossenen Tractaten / wovon in dem vorhergehendem Theil f. 1039. & seqq. gehandelt / noch unterschiedene Zusammenkünfte gehalten worden / dabey bald *consilia bellica*, bald andere Puncten und Materien vorgenommen wurden / nur mit denenselben gute Vertraulichkeit zu stabiliren und aufzurichten: Worüber dann auch die Moscowiter eine ungemeyne Freude bezeuget / und theuer versprochen / nicht allein ein ansehnliches Corpo von ihren Völckern bey künfftigem Feldzug zu der Polnischen Armee zu stossen / sondern auch eine Diverzion auff dem schwarzen Meer / und in Erimm zu machen / in Hoffnung / selbiges mit einer Macht von drey mal hundert tausend Mann zu überschwemmen. Und ob wol dieses versprechen fast sehr wäre gemindert worden / indem der Saporowischen Cosacken Feldherr / Samuelowits / neben etlichen seines Anhangs / heimlich mit dem Cham und denen Tartarn conspirirt / auch viel gute Progressen, die wider den Erbfeind glücklich hätten aufgeführt werden können / hinterlistig zerstöret / und die seinigen dahin verleitet harte / daß sie sich mit den Tartarn conjungiren / und die Szaaren nicht mehr für ihre Oberherren erkennen / sondern sich zum freyen Volck machen solten: Jedemoch weil eben an diesen Cosacken sowol von Polnisch, als Moscowitischer Seiten starck gearbeitet wurde / selbige von solchem bösen Vorhaben abzuhalten / auch der König in Polen sie in grossen Ehren hielt / und Hoffnung gab / ihnen nicht allein seiner Prinzen einen zum General vorzustellen / sondern sie auch wol gar der Republic einzuverleiben / so golt endlich ein solches Einreden bey ihnen so viel / daß sie auff bessere Gedancken zu kommen begunten / den Samuelowits und dessen Adharenten in Arrest nahmen / und nicht nur in Moscowitischer Devotion blieben / sondern auch auff Szaarische Ordre (von welchen sie mit einer ansehnlichen Summa Gelds befriediget worden) die Waffen wider die Türcken und Tartarn zu führen sich erbotten; welches zu bezeugen / und sich wider die Tartarn feindlich zu erklären / sie alle bey ihnen befindliche gefangene Tartarn in Beyseyn der Szaarischen Deputirten niedergesäßelt. Unterdessen aber / damit man spühren solte / daß es denen Russen mit diesem Krieg ein Ernst sey / bekamen die Moscowitischen Gesandten zu Lemberg Ordre / sich nach dem Kaiserl. Hof zu erheben / und das Kaiserl. Gutachten einzuholen / wo / und auff was Art und Weise der Feind solle angegriffen werden. Weil demnach des Königs Intention dahin gieng / noch einmal einen Zug in Ungarn zu thun / und seine Waffen mit

den Teutschen zu conjungiren / so wurde auch dieses in Gegenwart der Gesandten / amoch vor ihrer Abreys / auff's Taper gebracht / daß nemlich der König in eigener Person mit dem Gros der Armee sich zu denen Kaiserlichen in Ungarn wenden / ein Theil der Moscowitischen Infanterie mit denen Polnischen Trouppen sich conjungiren / und mit Unterstützung der Cosacken die Ukraine / und Podolien bedecken / auch zugleich die Bestung Camintec bloquirt halten / der größte Theil der Moscowiter aber / nebst denen Calmucker Tartarn / den Cham in seinem Land angreifen solten: Welchen Vorschlag die Gesandten mit ausführlichem Gutachten an ihre Szaaren gelangen lassen: Und wurde derselbe auch dem Bischoff Przewysl, als destimirtem Ambassadeur nach Wien / Rom und Venedig mit gegeben / solchen selbiger Orten ebenmäßig zu hinterbringen.

Weil auch der Tartar Cham durch seinen Gesandten keine vergnügliche Antwort von der Cron Polen erhalten / wie in dem vorhergehendem Theile f. 1041. zu sehen gewesen / so hat er seine Söhne von Dudziack / und Dialogrod zu sich beruffen / und mit ihnen sich eingeschlossen / alle Macht seines Reichs zusammen zu ziehen / und sein eigenes Land für besorglichem Moscowitischem Einfall auff's äußerste zu defendiren; gestaltet er dann auch dem Türckischen Gros Sultan durch einen Expressen wissen lassen / daß er bey so gestalteten Sachen künfftig seine Soldatesca zur eignen defension nötigig habe / und daß die neulich an ihn von der Pforte abgeschickte Regalien und Gelder / von denen Dnieperischen Cosacken weggenommen worden wären. Weiters war nichts sonderliches vorgefallen / ohne daß am Poln. Hof einige Niederlag der auff Camintec gegangenen Lipker Tartarn confirmirt wurde / auff welche alsbald einige leichte Compagnien beordert worden / welche jene bey Sniatyn überumpelt / und meist niedergeworfen / die vornehmsten Gefangenen aber nach Lemberg geschickt. Obbemeldte Tartarn wurden für die besten Parthengänger gehalten / welche denen in Camintec bisher noch manches eingebracht / weil sie in der Gegend alle Schliche am besten gewußt / wo etwas zu bekommen gewesen / und hatten sie bey dieser Occasion Ordre gehabt / den Nest / was etwa noch übrig geblieben seyn möchte / vollends zu ruiniren / und mit sich in die Bestung zu schleppen / so ihnen aber mißlungen / und dannhero der Landmann sehr erfreuet worden: Wiewol es auch wiederum nicht geringe Furcht verursachet / als man hernach vernommen / daß ein neuer Commendant nach Camintec / Wray Bassa genant / mit einer frischen Garnison / und Proviant / unter einer Convoy von 20000. Tartarn in Anzug wäre / weßhalb zwar der Feldherr Universalis an die angren-

henden

1687.

senden Plätze aufgehen lassen / damit sie sich in acht nehmen / und die an den Pässen liegenden Compagnien sich zusammen ziehen möchten. Nichts desto weniger ist gedachter Bassa mit der bey sich habenden Macht glücklich / und sonder einige Verhinderung / in die Vestung hinein kommen / und hat hierauff die Polnische Armee / so in den Quartieren vertheilt gewesen / und den eingebrachten Succurs nicht abwenden können / sich auffgemacht / zu verhindern / daß dieser Schwarm nicht weiter ins Land streiffen könnte; Dieses aber ungeachtet / sind von demselben fünf tausend auff den Streiff aufgegangen / so sich in zwey Theile getheilt / davon der eine Hauff bey Zarnopol viel Leute gefangen bekommen / denen aber der Herr Lashy entgegen kommen / solche überfallen / die Gefangene erlediget / und viel niedergebauen: Der andere Hauff aber ist in Polhymien ggangen / und in Ihre Majest. eigene Güter eingefallen / acht Dörffer rein aufgeplündert / und in Brand gesteckt / viel Leute / Viehe / und anders mit sich hinweg geführet / und was nicht fort geföhrt / niedergebauen / also daß diese Provinz dergestalt verwüstet worden / daß sie sich in langer Zeit nicht wieder erholen können.

Nachdem nun dieser Schaden geschehen / wurde dem Groß-Feldhern der Cron anbefohlen sich eyles nach Zolckow zu verfügen / woselbst in Gegenwart Sr. Majest. Kriegs-Rath gehalten / und allen Officirern der Armee angeordnet worden / sich den 27. April zu Jaslowis bey Leibs und Lebens-Straff bey ihren Regimentern einzufinden / und wurde ganz eiffrig dahin getrachtet / wie sowol die Kron- als Litthauische Armee zeitlich möchte ins Feld gestellt werden; Weiln es aber langsam damit herginge / so thaten die Tartarn mit den Lipkern im May auß Saminick nochmals einen Auffall / und passirten bey Zerwolau / allwo sie zwey Dörffer / und das Städtlein Tripol ganz aufgeplündert / und über das zwey Compagnien Wolaster in Sicherheit / und unverfehens überfallen und ruinirt / worauff sie mit vielem Raub an Menschen / Viehe / und andern wieder zurück gefehret.

Polnische
Armee
conjungirt
sich mit
der Lit-
thauischen.

Endlich machten sich gegen Aufgang besagten Monats May alle Officirer fertig / nach dem Polnischen Lager zu gehen / von dannen zu Eintritt des Junii die Cron-Armee / mit welcher sich die Litthauische conjungirt / gegen Wisznowicie aufgebrochen / und gegen Saminick gerückt / alle Früchte auff etliche Meilen herum abgemehet / und dadurch alle Lebens-Mittel für Menschen und Vieh ruinirt.

Ingleichen haben einige Parthen unterm Commando des Rittmeisters Ruszje aus Smiatyn mit etlich tausend Pferden bis an Jas gestreiff / und wie dieselbe dem Fluß Dsi sich genähert / hatten sie in der Nacht eine Parthey Tartarn von zweyhundert Pferden / welche aus Jas nach Saminick gehen wollen / an getroffen / diesel-

be resolut angefallen / und sie dermassen empfangen / daß über hundert davon auff dem Platz geblieben / dreyszig gefangen / und die übrige in die Flucht gejagt worden / indessen ist ein Tartar aus dieser Parthen nach Jas geritten / welcher denen daselbst sich befindenden Tartarn angezeigt / daß die Tartarische Parthey die Polen erlegt / und sie zugleich auffgemahnet / auff die in hundert stark in die Wälder retirirte Polacken (denen nicht wol beizukommen) los zu gehen / welche dann leichtlich zu überwinden seyn würden. Auf diesen Bericht ist die übrige Parthey zugleich mit den Lipkern / so sich bey dem Wallachischen Hospodar befunden / nebst viel Wallachen / auch etlich hundert Pferde angekommen / so aber bald im ersten Anlauf von den Polen geschlagen / und viersig der Principallen / unter denen sich der Behley Aga Saffanowic / Lipker Rittmeister befunden / nach Lemberg dem Hn. Groß-Feldhern überbracht worden. Nachdem auch nachgehends Kundschafft eingelauffen / daß die Horde ziemlich stark in der Wallachey stünde / näher an Saminick zu rücken / und daselbst / ihrer Gewonheit nach / mit rauben und brennen zu hausen / und daß sie auch allbereits zwey Compagnien / (wiewol selbige eigentlich nicht Polacken / sondern Moldaner gewesen) ruinirt hätte / hat hochgedachter Hr. Feldhern alsobald Ordre ins Lager bey Zarnopol gesandt / daß einige Compagnien auffsuchen / den Feind recognosciren / und ihm / so viel möglich Abbruch thun solten. Deme dann zu folgetliche hundert Pferde Panzer-Neuter / und Dragoner aufgegangen / und sich bis unter Jas gewaget / auch allda drey starke Parthen Tartarn / welche die Vortruppen des in sechs bis sieben tausend Mann bestehenden Corps / welches von zweyen Mursen commandirt worden / ange-troffen / und mit ihnen fast zwey Stund lang chargirt / bis sie endlich / nach Hinterlassung einiger Todten / die Flucht genommen / und sich nach vorgemeldtem Corps retirirt. Die Polen haben sie zwar auff ein Stück Wegs verfolget / aber ihnen nicht zu weit / auß Besorge nicht von ihnen umringet zu werden / nachsehen dürfen / wiewol sie nachgehends erfahren / daß die Retirade der flüchtigen und Geschlagenen bey der Tartarischen Armee einen solchen Schrecken verursacht / als wann die ganze Polnische Armee vorhanden gewesen / daher sie sich auch in höchster Eilfast unter Bielogrod zurück gezogen; worauff sich auch die Polen wieder zurück nach ihrem Lager / ohne sonderlichen Verlust gewendet / und über hundert Gefangene mit sich gebracht.

1687.

Nachdem nun immittelst die Polnische Armee unter Jaslowis aufgebrochen / im denen außspargirten kommenden Türcken mit dem Proviant zu begegnen / und sich desselben zu bemächtigen; Der Cron-Feldhern auch die außsührliche Nachricht erhalten / daß ein großer Schwarm von Türcken und Tartarn zu Conroy einiges Proviantes / wie auch mit Vaarschafft im Anzug begriffen seyn / und bereits

Türcken
suchen Ca-
minick zu
proviantiren.

1687.

mit der Convoy sich conjungirt habe / hat er alsobald den Unter-Feldhern mit einiger Reuterey / so viel er in der Eyle auffbringen können / voraus commandirt / selbst auch mit der Armee nachgegangen / um dieser Convoy / und Proviant aufzupassen. Ist darauff in der Geschwindigkeit über den Dniester unter Geraltice gangen / und hat dem Herrn Castellan Krakowsky solches nach Stanislaw berichtet / um zugleich mit seinen unterhabenden Völkern eylends aufzubrechen / und sich mit ihm zu conjungiren / um dem Feind desto stärker entgegen zu gehen. Sobald er nun solches vernommen / hat er seinen March von dannen beschleunigt / und unter Usau bey Buchowinic angelangt. Als auch der Herr Boywod Wilensky/Litthauischer Feldherr zu Sokol hiervon Nachricht erhalten / ist er gleichfalls nach gehaltenen Andacht / in aller Eyle mit zweitausend Mann aufgebrochen / und denen beyden Feldhern geschwind nachgefolget / um sich mit der Armee conjungiren. Inzwischen hat er auch zu der Armee / so sich bey Wolyn zusammen zog / Ordre gesandt / daß sie alle / so viel ihrer nur seyn möchten / ihme / so geschwind es seyn könne / nachfolgen solten / in Hoffnung sich obgedachter Convoy und Proviant zu bemächtigen. Man hat aber nachgehends erfahren müssen / daß der Wallachische Hospodar hierin grosse Untreu erwiesen / indem er ganz falschen Bericht und Allection an den Feldhern / als welcher sein gänzlich Vertrauen auff dessen Bericht gesetzt hatte/ gethan. Dann es hat dieser treulose Hospodar nicht allein die Türckische und Tartarische Convoy selbst mit convoyirt / sondern auch erst die Nachricht hiervon dem Herrn Groß-Feldhern erstattet / da er schon den 4. Julii mit dem ganzen Schwarm unter Caminieck ankomen war / und folgenden Tags Proviant hinein gebracht hatte / als welchen Tag gedachter Hospodar erstlich seine Botten an den Groß-Feldhern abgefertiget / und vorgegeben hatte / daß das Proviant mit der Convoy von Ezeorce selbigen Tags aufgebrochen / da sie doch schon unter Caminieck gestanden. Schwegen der Hr. Cron-Groß-Feldherr / gegen den Dniester in aller Geschwindigkeit aufgebrochen: Indessen haben die aufgegangene Partheyen einige Gefangene eingebracht / welche davon andere Kundschaft eingebracht / daß nemlich sechshundert Wägen mit Proviant / woben auch über tausend Wägen mit Kauffmanns-Gütern gewesen / in Caminieck einkommen / und seye die Convoy in fünf tausend Türcken / auch etlich und zwanzig tausend Tartarn / nebst dem treulose Hospodarn aus der Walachey bestanden.

Als sich nun der Groß-Feldherr dergestalt betrogen befunden / hat er sich unter Jagellnic begeben / damit er der zurück kommenden Horde vorgenommenen Streiff verwehren möchte. Nachdem aber dieselbe solches vernommen / ist

sie selbigen Abend in aller Stille über den Dniester gegangen / und in selbiger Nacht sechs Meilen zurück marchirt / und ganz keinen Einfall versucht: Worauff der Groß-Feldherr abermals gegen Caminieck gerücht / um der Dren alles zu verhergen: Und weiln sich der Zeit noch wenig Officirer bey der Armee eingeschunden / also daß kaum sechs Rittmeister bey dem Bolet gewesen / auch sonst große Insolentien im durchziehen verübet worden / so ließ Seine Excell. scharffes Kriegs-Recht vornehmen / gestalt an dem Cosackischen Obristen Lacywesty / wegen des in Podlesse verübten Schadens / der Anfang gemacht / und ihm der Kopff abgeschlagen worden.

Nachdem nun die Türcken / wie obgemeldet / durch die Tartarn / und Treulosigkeit des Wallachischen Hospodars / die Bestung Caminieck mit allem zungsam versehen / ist selbige Besatzung stets auff die Polacken aufgefallen / aber allezeit tapffer zurück getrieben worden / durch sie zu einem stärckern Auffall mit 3. Regimenten in die 5000. stark / auch mit sechs Feld-Stücken bewogen worden / da sie dann die Polacken unterm Commando des Herrn Komzinsky / Obristen des Königlich Prinzens Alexander / mit großem Ungestimm angefallen / worauff es zu einer hitzigen Action / so eine halbe Stunde währet / gerathen / biß endlich die Polen durchgebrochen / und einen andern so tapffer secundirt / daß vom Feind sieben hundert todt geblieben / viel schöner Pferde mit reicher Monirung erobert / und etliche vornehme Türcken gefangen worden. Nachdem nun solches glücklich verrichtet / ist gemeldter Obrister mit seinen Unterhabenden wieder zurück ins Lager / drey Meilen von Caminieck / gegangen / woselbst er den 24. Julii mit großer Freude und Ruhm empfangen worden.

Nicht weniger hat der Cosackische Obrist Polcy die Tartarn / so nach Einführung des Proviant in Caminieck in Wolhyniam streiffen wollen / geschlagen / fünffzig davon / nebst dem ältesten Baly Aga gefangen bekommen / und fünff hundert Bachmaten / oder Tartarische Pferde erbeutet / die übrigen haben sich mit der Flucht zu salveren gesucht / ein Theil aber davon ist von drey Polnischen Compagnien angegriffen und geschlagen / auch fünffzehn Gefangene davon nach Lemberg gefänglich eingebracht worden.

Nach obermeldter victorieusen Action, welche die Polen zu zweyen malen mit dem Feind unter Caminieck gehalten / ist noch die dritte darzu kommen / bey welcher die conjungirten Wallachen / Türcken / und Tartarn gleicher gestalt / wie zuvor / eingebüßet / welches auff folgende weise zugegangen: Es hatte sich die Polnische

Und bringen durch Untreu des Wallachischen Hospodars eine starke Convoy hinein.

Türcken
Coman
thum
stärck
Vuff

Pöffe
ber
ein.

Wle
die
Tara

und
Lach

Armee

1687.

Armee zwei Meilen unter Caminiec gesezt / woselbsten die Conjunction mit den Lithauern glücklich geschehen / auch der Herr Boywod von Krow mit der Artillerie daselbsten angelangt / die rechte würckliche Actiones aber bis zu Ihrer Königl. Majestät im Lager verschoben worden. Inmittelst hat der Großfeldherr hin und wieder starke Partheyen gehen lassen / um zu vernehmen / ob sich etwas vom Feind hervor thun möchte; da es sich dann begeben / daß die Polen etwan drey bis vier tausend von den erwehnten conjungirten Türcken und Tartarn rencontrirte / welche der Feind herüber commandirt / den Zustand der Polnischen Armee / insonderheit ob der König sich in Person dabey befände / genau zu erkundigen. Von dieser Gärten Ankunfft hat eine Polnische Parthey durch die Bauren Nachricht erhalten / welche dann eylesends andere an sich gezogen / und eben den Weg / welchen die Bauren / als die gründlich gewußt / wo der Feind herkommen würde / ihnen angewiesen / gefolget; da dann der ganze Schwarm denen Polen aufgestossen / weßwegen sie sich in zwey Hauffen vertheilte / um getrachter den Feind in die Enge zu treiben / und zu umringen / welches dann glücklich angegangen / indem die Dragoner tapffer angeßezet / und weß sie von den Panzer Reutern gnugsam secundirte worden / und der Feind bald überhauffen geworffen / und auff die Flucht gebracht worden / durch welche doch die wenigsten sich salviren können / weß in die Polacken sie wie gedacht / besetzt gehalten / dahero sie die meisten niedergelassen / und in die drehhundert gefangen / welche aufgesaget / daß diese Parthey das ganze Land habe durchstreiffen und plündern sollen.

Diesem nach ward zu Bulzack eine Deliberation gehalten / in welcher in Beyseyn der Feldherren von Seiner Königl. Majestät beschloffen worden eine Attaque der Festung Caminiec vorzunehmen; Zu welchem Ende die ganze Armee mit der völligen Macht dahin rückten / und der Königl. Prinz Jacobus folgte selbiger Attaque mit bejzuwohnen. Der König aber selbst blieb unter Jaslowitz unter den Bezelten mit einem gewissen Theil der Armee / um desto näher mit jener Correspondenz zu haben / bey welcher der Teutschen in Ungarn wider die Türcken erhaltene Victorie desto grössere Begierde erweckte / so daß die Polen wünschten / mit denen Türcken und Tartarn in Action zu kommen / weil sie Nachricht erhalten / daß das Christliche Heer / so wol der Kaiserlichen / als der Venetianer / der Türcken Hochmuth unter seine Füße gelegt habe. Ward demnach dieser späte Feldzug auff diese Art eingerichtet / daß man durch ermeldte Bombardirung den Feind zum Entsatz nöthigen setze / wodurch zugleich der Türck und Tartarischen Armee in Ungarn / und Moscau eine diversion gemacht werden könn-

te. Und dahero wurde die Armee den 1. Septembris vor Caminiec geführet / welche den folgenden Morgen an zweyen Orten Posto gefasset.

Der rechte Flügel der Infanterie wurde von dem Boywoden von Krow / als General Feldzeugmeister / und der Lincke vom Herrn General Major von Gröben commandirt / welcher seine Approchen die erste Nacht bis vierzig Schritt von des Feindes Contrescarpe gezogen / und dabelbst seine zwölf Mörser gepflanget. Die Türcken aber / weß sie von dem bombardiren zeitlich Nachricht gehabt / hatten nicht allein das Geschütz von dem Castell abgeführet / und gerade gegen der verfertigten Batterie gepflanget / sondern sich auch mit nassen Ochsenhäuten in Menge versehen / um das eingeworfene Feuer damit zu löschen und zu dämpfen / wiewol dennoch dieses Feuer einwerffen / welches zwey Tage und zwei Nächte un-auffhörlich gewähret / einen grossen Schaden an Häusern und Leuthen in des Feindes Quartier verursacht. In währendem diesem Feuer einwerffen thaten die Türcken einen unversehnen Anfall / und machten zwar mehr nicht als drey Polen nieder / und nahmen zwey gefangen; allein dieser unversehene Anfall / und die eingelagerte Kundschaft / daß der Murad II Sultan mit seiner habenden Horde auß dem Budziackischen gegen Egorze aufgebrochen / und vorhabens wäre / sich mit dem Seraskier daselbst zu conjungiren / und mit dreißig tausend Mann sich gegen Caminiec zöge / verursachte / daß diese zweytägige Bombardirung wieder eingestellt / und für gut befunden wurde / dem Feind entgegen zu gehen / und ihn zu einer Schlacht zu veranlassen / in Hoffnung / daß man / wenn er geschlagen seyn würde / die Belagerung Caminiec alsdann mit desto mehrerm Nachdruck wieder vornehmen könnte. Zu diesem Ende wolte die Armee über die Brücke / so über den Dniyer geschlagen war / unter Wassilow passiren / wurde aber wegen vielen Regens / und Aufschwellung des Wassers / so besagte Brücke zerrissen / davon abgehalten: langeren demnach / gleich bey Aufbruch des Königs von Jaslowitz / die Feldherren daselbst anzu berathschlagen / was man weiter vornehmen sollte. Denen der König aufgetragen / dasjenige zu thun und zu beobachten / was die Zeit und Kriegs Zufälle selbst erheischen / und mit sich bringen würden. Und hiermit erhob sich der König nach Oleszte / woselbst aber die Königl. che Hoffstatt das Unglück betroffen / das den 5. Octob. dieses Städtlein mit großem Schaden unterschiedlicher grosser Herren / insonderheit des Castellans von Podlachien / des Eron Hoff Marschalls / und des Herrn Sarnowsky / durch eine unvermuthete Feuers Brunst mehrertheils eingäschert worden; Dannenhero / weil solcher Ort ferner zur Residenz nicht dienlich /

1687.

Caminiec wird bombardirt.

Diese Bombardirung aber wird wieder eingestellt.

1687.

so begab sich die Königl. Herrschafft den 7. dito nach Zloczow/ die Armee aber mußte annoch/ wegen eines Geschreyes von des Feindes Zusammenziehung unter Chnietow im Feld stehen bleiben/ bis selbige endlich ihre in Podolien/ Polisien/ und Wolhynien alligirte Winter-Quartier bezogen / und wurde also dieser spate Feldzug mit schlechtem Success geendiget.

Moscau macht Anstalt zum Feldzug.

Die Moscowitische Händel betreffend/ so war nicht allein eine legation nach der Kron Polen/ wie in dem vorhergehendem Theil f. 1040. 1041. berührt worden/ sondern auch folgende nach dem Kaiserl. Hofe abgefertiget/ um das Vorhaben/ mit dem Türcken zu brechen/ zu notificiren / wovon unter den Kaiserl. Hoffgeschichten mit mehrern wird zu sehn seyn/ sondern es wurde/ zu folge der mit der Kron Polen gemachten Allianz/ alle Anstalt zur Campagne gemacht/ und zu dem Ende der Premier-Minister zum Reichs-Generale erwahlet/ und dabenebenst dem Fürsten Wasili Galiczyn bedeutet/ daß er/ benebenst andern Generals-Personen / sich gegen Aufgang des Februar. in Bereitschafft halten sollte/ dem Rendezvous bezuwohnen / und müssen die Bauren der Edelleute sechs tausend Last Weel zu dem Ende nach den Grängen bringen / damit dasselbe bey offenem Wasser nach dem Lager abgeföhret werden könnte. So ließen sich auch die Czaaren öfters in dem Rath finden/ und bezeugten/ daß sie die Allianz mit Polen sürter zu unterhalten gemünet seyn/ ermahneten auch den Hn. Diac Wasili Posniocoy zum Abgesandten an den Englischen Hoff/ um denselben kund zu thun / wie vestiglich Ihre Czaarische Majestäten beschloffen hätten / zum Dienst der gansen Christenheit nächst künfftigen Sommer die Türcken und Tartara zu betriegen: Weil nun zu diesem Vorhaben ein grosses Geld erfordert wurde/ Ihre Schatzkammer aber durch allerhand Zufälle ziemlich erschöpffet worden/ so hatte besagter Envoye zugleich Befehl/ bey dem Könige um einen Vorschuss einer considerablen Summe Gelds anzuhalten/ und hingegen Korn/ und andere einheimische Kaufmanns-Wahren dafür anzubieten/ nebst Versicherung/ daß/ falls Se. Maj. belieben möchten / jemand an den Moscowitischen Hoff zu schicken/ selbiger wol empfangen werden sollte. Nicht weniger wurde eine ansehnliche Gesandtschaft an den Französischen Hof abgefertiget / um Sr. Aller-Christlichsten Maj. von diesem Vorhaben gegen die Türcken und Tartara part zu geben/ und zugleich derselben den Schluß der Allianz zwischen Moscau/ und dem Königin Polen zu hincbringen.

Gesandten werden nach England und Frankreich geschickt.

Zu Folge dieser Allianz brachten die Moscowiter eine überaus starke Armee auf die Weine/ welche / vermög der auß dem Moscowitischen von Ihre Kaiserl. Maj. Dollmetschern/ Adam Syla/ überfesselt ist in folgenden Vöckern bestunde. Die erste Armee in dem gansen Moscowitischen Land: Adel / formirte eine Armee von 120000. Mann. Die Infanterie war eine aufserlesene Mannschafft / so wol frembder als einheimischer:

Musquetirer/ von	60000.
Die zweyte Armee auß denen untern Landen in Naugard und Plecko machte wol montirte Reuterey von	30000.
Fußgänger	20000.
In der dritten Armee auß Kasania/ und Kasania war eine Reuterey von	25000.
Ben den Casanischen und Astrachanischen Tartara zu Pferd	25000.
Fußgänger	23000.
Das vierde Lager von Besibir/ sampt der leibgehenden Militz von Naugay/ Jedisan/ und Desejen zu Pferd	15000.
Calmuclische Tartara zu Pferd	24000.
Cossackische Fußgänger	25000.
Den Generalissimum der Zaporowischen Cossacken dis/ und jenleys des Dniwers begleitete eine Cavallerie von	86000.
Fußvoel	54000.
Summa der vülligen Reuterey	370000.
Der Fußvoelcker	157000.
Und ins gesamt der gansen erschrocklichen Heersmacht	527000.

Unter dessen hatten die Czaaren einen Expressen an den Königin Polen geschickt / und ihne bedeuten lassen / daß ihre Armee zwar fertig stünde wider den Cham zu agiren / doch würden sie keinen Angriff thun / bis daß Polen dergleichen mit seiner Armee vornahme / und ins Feld rüchte.

Den 17. May hielten die Moscowiter auß Khow eine tolonne Procession nach ihren Gräbern und Bewöbern / die sie Piezary nennen/ welche aber von der Horde auß Khow mit sechs tausend Mann unversehens überfallen/ bis unter Khow gejagt/ und also von denen in der Procession gehenden ihrer in die fünf tausend niedergemacht/ und sechstausend gefangen genommen worden/ unter denen auch der Bürgermeister von Khow mit begriffen gewesen / und wann nicht die große Menge der Wallfahrts-Leute/ so dahin kommen waren/ zusammen gelauffen wäre / und sie abgehalten hätten/ würde sie leichtlich in Khow eingedrungen seyn / und die Stadt außgeplündert haben.

Diesen Tartarischen Einfall suchten zwar die Moscowiter auß alle Weis und Wege zu rächen/ wie dann der Knees Wasili Galiczyn an seiner guten Vorsorg nichts erwenden lassen / zu welchem Ende auch die Czaaren den Cossacken Dreertheilet/ denen Moscowitern den Rücken zu halten/ damit insonderheit die Correspondenz/ und Zufuhr des Proviantes bey einem so weiten March sicher bleiben / und hieran kein Mangel erscheinen möchte : Allein die Treulosigkeit des Cossackischen Feldherrn Samuelowis verhinderte allen glücklichen Fortgang; indem derselbe jedesmals seine Acharenten / und Anhänge/ unter dem Vorwand einer Parthey/ auß den Feind zu rec: go: seiren voraus geschickt / welche an statt des Feindes Erdindigung / alles Heu und Gras verbrennet / und vernichtet/ und täalich Corre-

spodens

1687

Selb wird Epl: schlo Und ne S ein a erwä

Tart: werd: Koppf

Moscowiter mit in ein: Procession von de Tartara überfesselt

Unter: Cossackischen: haren: hinder: alle: liche: greffte

Moscowiter ne: Perck: mit: mende: Hand

1687.

pendenz mit dem Cham gepflogen; Gestalten er dann/als ein abgefagter Feind der Polen / der wider sie viel Practickē vorgenommen vorhabens gewesen/ die getreue Moscovitische Vöcker ganz zu räumen/ und alsdann nebst seinem Anhang/ mit der Horde sich zu conjugiren/ und gesamter Hand wider die Polen zu agiren; Beswegen er dem von denen obersten Schützen der Czaren in Eysen geschlossen/ und nach Stolice geführt/ seine Acherenten aber ohne alle Gnade und Barmhertzigkeit niedergeworfen worden.

Selbiger wird in Eysen geschlossen.

Und an selbne Statt ein anderer erwählt.

Als nun der Fürst Galicin darauff denen Cosacken vier Personen vorgeschlagen / darauff sie einen Feldherrn erwählen solten/ haben sie einen/ Manzeje genant/ darzu angenommen/ und ihm die Bulave / oder das Commando übergeben. Sobald also denen Cosacken ein gut Czarischgefügter Feldherr vorgestellt war/ so ließen sich auch alle Sachen besser als vorhin an; maßen derselbe alle Pässe besetzen lassen/ damit die Horden nicht einfallen und streiffen/ oder von selbiger Seiten Samintock verproviantiren könnten.

Tartarn werden geköpft.

Inmittelst langte Nachricht auß dem Moscovitischen Lager an/ daß eine von selbiger Armee/ ungefehr fünfzig tausend stark/ unter der Anführung eines Russischen Generals/ und des General Majors/ Grafen de Graham, nebst fünf bis sechs Deutschen Obristen/ nach den Tartarischen Grängen commandirt worden/ um einige an dem Dniپر gelegene/ und mit Türckscher Garnison besetzte Städte zu emportiren; welches dann mit so gutem success geschah/ daß sie nicht allein ihr intent glücklich vollführte/ sondern auch eine scharffe Recontre mit einer Tartarischen Parthey gehabt/ welche sie außs Haupt geschlagen. Als nun der Tartar Cham die erlittene Niederlag seiner Vöcker vernommen/ ist er sehr darüber besürzt worden/ und nachgehends mit hundert tausend Tartarn zu Pferd / die er selbst commandirt/ mit der Moscovitischen Armee in eine harte und blutige Schlacht gerathen/ also / daß man lange Zeit nicht wissen können/ auff welche Seiten sich der Siegwenden würde; endlich aber haben die Moscoviter / welche von den Cosacken tapffer secundirt worden/ und denen Tartarn in die Flanken eingebrochen / mit großem Blutvergiessen der Tartarn die Victorie erhalten/ und das Tartarische Lager erobert/ und darauff vier veste/ an denen Crimischen Grängen gelegene Schloßer eingenommen / und sich bemächtigt/ und darauff ihren March fortgesetzt/ den flüchtig und forcht samen Feind zu verfolgen.

Moscoviter nehmen Peretos mit stürmender Hand ein.

Den 29. Julii nahmen sie die große und veste Stadt und Schloß Peretos mit stürmender Hand ein/ und obwohl das Gefecht sowol auff den Wällen/ als in der Stadt/ nicht über drey Stund gewähret / so sind jedoch die zur Besatzung darin gelegene neun tausend Tartarn / wie auch darüber noch in die fünfzig tausend Menschen/ jung und alt/ ohne jemand Quartier zu geben/ oder gefangen zu nehmen/ niedergeworfen worden/ wiewol

sie auch dabey ihrer Seits bey die drehtausend zu gesetzt.

1687.

Hierauff zog die Armee nach dem Dniپر/ und kam an die große / mit Wällen und Pallisaden/ und mit fünfzig tausend Tartarn wohl versehene Stadt Dezakow / woselbst sich zwanzig tausend Tartarn unter das Geschüs der Stadt gelegt/ in Meinung daselbst sicher zu seyn/ oder im fall sie von den Moscovitern angegriffen werden sollten/ selbige dergestalt zu bewillkommen/ daß sie das wiederkehren vergessen würden. Allein die Cosacken achteten solches nicht/ sondern fielen in den Feind als grimmige Löwen / und wurden in einem Augenblick so untereinander vermengt / daß die auß der Stadt nicht mehr unter sie schieszen dörfen: Vorauff sich die Tartarn nach der Stadt retiriren wollen/ denen aber die Cosacken nachgedrungen/ und alles/ was ihnen vorkommen niedergemacht. Einige Officirer giengen mit ihren Leuten nach den Wällen/ und weisn sehr wenig von dem Feind bey den Stücken gewesen/ haben sie sich derselben gar bald / und nachgehends der ganzen Stadt bemächtigt / dabey über die siebenzig tausend Menschen/ weil alles vom Platten Land hinein gestüchet / ums Leben kommen seyn. Hingegen sind von den Moscovitern und Cosacken nur vierhundert Mann geblieben/ und eine große Beute an köstlichen Kauffmannschafften/ Geld/ Artillerie/ und an Munition bekommen worden: Dem Türckschen Bey aber/ welcher mit dreyhundert Janitscharen / als Commandant darinnen gelegen/ wurde das Leben geschenkt.

Tartar Cham hält mit den Moscovitern eine Bataille.

Einen Tag nach Einnehmung Dezakow/ kam die Moscovitische Armee mit dem Tartar Cham/ welcher die Stadt zu besetzen vermeynet / abermals in eine Bataille / ward aber wieder in die Flucht getrieben / wiewol der Tartarn nicht über achttausend geblieben/ weil die Schlacht nur ungefehr drey Stund gewähret / und der Tartar Cham sich immer sechtende in einen großen Wald retirirt / welchen die Moscoviter eine Stund lang bis an denselben verfolget / jedoch darbey auch in die 2000. Mann verlohren. In obgedachten beyden eroberten Städten hat man so viel Proviant und Fourage bekommen/ daß die ganze Moscovitische Armee ein ganzes Jahr lang daran hatte/ und wurde unter derselben der schönste Ochs um einen Reichsthaler verkauft. So hat man auch viel tausend schöne Pferde erbeutet / welche aber zu verkaufen / bey Lebensstraffe verboten worden/ weil der General Illimus dieselbe zu besserer Montirung seines Volcks selbst gebrauchen wolte. Durch diese herrliche Victorien sind nicht allein die bey dem Kiowischen Einfall Gefangene wieder erlöset worden/ sondern es haben sich auch viel Tartarn auß des Chams Vortmässigkeit der Moscovitischen Protection unterworfen. Wornach die Armee wieder zurück kommen/ und die Infanterie/ so sehr erschmoltzen/ in die von der Cron Polen gesetzte an Moscau cedirte Länder/ die Cavallerie aber samt

1687.

dem General Galiczin nach der Siolice in die Winter-Quartier gegangen.

Deutsche Reichs-Sachen.

Nachdem wir nun bisher erzehlet mas-
sen die Europäische Kriegs-Actiones
angesehen / so wenden wir uns zu den/
was in Ekstas und andern publicquen Begeben-
heiten in diesem 1687ten Jahre vorgegangen/
und machen den gewöhnlichen Anfang von dem
H. Röm. Reiche in welchem Ihre Kaiserl. Maj-
est. abermahl durch ein bewegliches Kaiserliches
Commissions-Decret von 28. Febr. an Chur-
fürsten / Fürsten und Stände zu Regensburg
Ihro mit hundert Röm. Monaten zu Beför-
derung des Türcken-Kriegs / und Bestreitung
der hierzu erfordereten schweren Unkosten / unter
die Arme zu greiffen / allergnädigst Requisition
thun lassen: Es haben sich aber theils Stände
damit entschuldiget / daß sie deswegen nicht in-
struirt wären / und hierüber von ihren Herren
Principalen und Oberrn Befehlich erwarten
müßten; theils aber und insonderheit sind die
Fürsten und Stände der Fränckisch-Schwäb-
und Rheinischen Kreises der Meinung gewesen/
daß sie billich davon befreyet werden möchten /
weil sie wirklich so viel tausend Mann zu Kai-
serl. Majest. Diensten auff den Beinen stehen
hätten und besoldeten / auch noch ferner zu Re-
crouirung derselben große Unkosten anwenden
müßten; hielten also dafür / daß sie ihre Gebühr
an den begehreten hundert Röm. Zügen über-
flüssig abgestattet hätten.

Insonderheit beschwäre sich die Stadt Speyr
gar hoch / daß sie zu Abtrag ihres Antheils an
befagten Röm. Zügen von Chur-Pfals durch
militarischen Gewalt/che und bevor von dem ge-
samten Reich ein gewisser Schluß deswegen ge-
macht worden / gezwungen werden wollen.
Schickte auch derowegen ihren Syndicum, Hn.
Zuchs / nach Wien / sich nicht allein bey Ihre
Kaiserl. Majest. zu beschwären / sondern auch um
Versetzung des Kaiserl. Cammer-Gerichts an
einen andern Ort / weiln ihr von demselben
in einem und andern grosser Eintrag geschähe/
nöthige Ansuchung zu thun.

Als aber nachmahln oberschwantes Kaiserl.
Commissions-Decret in allen dreyen Reichs-
Collegiis zu behöriger Berathschlagung gezo-
gen worden / so ist der einhellige Schluß endlich
zu Eingang des Monats Septembr. dahin auß-
gefallen / daß allerhöchst gedachter Ihrer Kaiserl.
Majest. allergerechtest / und rühmlichste Inten-
tion / auch dero continuirende Reichs-Väterli-
che Sorgfalt zu Stabilirung einer beständigen
Sicherheit gegen den Erbfeind Christliches Na-
mens mit allerunterthänigstem Danck erkennet
werden / auch in Consideration derer in ober-
wehntem Commissions-Decret angeführten
höchst-wichtigsten Motiven und Umständen / zu
desto besserer Bestreitung deren bey noch für-
währendem Türcken-Kriege erfordereten Schwä-

ren Kosten allerhöchsig. Ihre Kaiserl. Majest.
in dero allergnädigstem den dero billich allerun-
terthänigst gewillfahret / mit einer nochmaligē
freywilligen Churs. und Fürstl. Scits auff hün-
dert Röm. Monat determinirten / von dem
Reichs-Städtischen Collegio aber auff kein ge-
wisses quantum / doch allerseits / mit Bedingniß
deren von Ihre Kaiserl. Majest. selbstem gegen
einige Reichs-Erbs / und Stände bereits aller-
gnädigst gethanē / auch denen übrigen Ständen /
so bisshero Votē / Hülffe / oder das ihrige sonst
praktirt / billich zu statten kommenden Declara-
tionen / auff die Möglichen gestelten Beyhülffe /
von Reichs wegen wirklich an Hand gegangen
werden solte / und dadurch der Churfürsten / Für-
sten und Stände große Begierde zu bezugen /
Ihre Kaiserl. Majest. und übrige Christliche
wider obberührten Erbfeind bisher unter so Au-
genschein und handgreifflichem Beystand GDe-
tes glücklich geführte Waffen fernerhin noch
siegreicher machen zu helfen.

Den 17. 21. Martii hatte Hr. Georgius Cali-
minus Ray / Namens Ihre Durchl. des Herrn
Herzogs von Lothringen / ein Memorial zu Re-
gensburg übergeben / und darinnen weitläufftig
remonstrirt / welcher gestalt der allda subistiren-
de Französische Minister, Mr. de Creey, bey
Schließung des Armistis-TRACTATS große Bes-
nung gemacht / daß das Herzogthum Lothringen
Retitutions-Sache eben so gütlich solte beyge-
legt werden; gestalien auch Ihre Durchl. so
wol als Ihre Kaiserl. Majestät / und die vor-
nehmste Glieder des Römischen Reichs nichts
erwinden lassen / bey dem Könige in Frankreich
Fleiss anzuwenden / damit höchstgedachte Seine
Durchl. in dero Fürstenthum und Lande wie-
der möchten eingesezt werden. Es hätten auch
noch im verwichenen Jahre Ihre Kaiserl. Maj.
durch Dero zu Paris habenden Abgesandten /
Hn. Grafen von Lobkowitz / in einer bey dem
Könige dieser Sache wegen besonders gehaltenen
Audienz dieses Werck auff's beste recom-
mandirt / und anhalten lassen / daß seiner Durchl. von
Lothringen möchte verstatet werden / einen Mi-
nister nach Paris zu schicken / um dero Ge-
rechtfame vorzustellen / worzu sich dann auch der
König nicht ungeneigt bezeuget / weniger deswe-
gen einige difficultäten gemacht. Nachdem aber
gedachter Hr. Graf von Lobkowitz diese des Königs
gute Zuneigung Ihre Kaiserl. Maj. gebührend
hinterbracht / mit es folgendes Sr. Durchl. von Loth-
ringe zu wissen gemacht worden / hätte darauf Se.
Durchl. beschloffen / dero geheimen Rath / Hn.
Baron de Canon, in Frankreich zu schicken /
mit vollkommener Macht und Gewalt / wegen
retitutions derer Ihre Durchl. zukommenden
Herzog und Fürstenthümer zu tractiren und zu
schließen; welches Vorhaben dann Ihre Kai-
serl. Maj. nicht allein approbirt / sondern es ha-
ben über das Ihre Kaiserl. Maj. den am Kai-
serl. Hoff subistirenden Französischen Gesand-
ten / Hn. Comte de la Vaugion, ersuchen lassen /
dieses bestens befördern zu helfen. Als man nun

Reichs-
Conclusa
auff das
Kaiserl.
Begehren.

Besch-
de der
Herzog
von Lo-
thringe
in Franck-
die Re-
tation
nes Be-
gehren

Kön-
Fran-
reich

ver-